



REUTLINGEN

AUSSTELLUNGSVORSCHAU

TÜBINGEN

NECKAR-ALB

April ■ Mai ■ Juni

2021 | 2



Einladungen
 Eintrittskarten
 Plakate
 Programmhefte

IDEE MEDIENDESIGN DRUCK

- Aufkleber Logoentwicklung
- Banner Mailings
- Blocks Bachelor-, Masterarbeiten
- Briefbogen Menükarten
- Broschüren Ordnersysteme
- Direktmarketing Poster
- Etiketten Postkarten
- Fahnen Präsentationsmappen
- Flaggen Preislisten
- Flyer Prospekte
- Folder Rollups
- Geschäftsberichte Stempel
- Hologramme Trauerkarten
- Kalender Urkunden
- Kunstkarten Verpackungen
- Kuverts Versandtaschen
- Visitenkarten
- Zertifikate



72770 Reutlingen (Betzingen)
 Rainlenstraße 41
 Telefon 07121-578340
 Telefax 07121-578645
 info@stengelundpartner.de
 www.stengelundpartner.de

Inhalt

RT.-ART-FORUM	5
Reutlingen	
Kunstmuseum Reutlingen/Galerie	6
Kunstmuseum Reutlingen/Spendhaus	7
Kunstmuseum Reutlingen/konkret	10
Kunstverein Reutlingen	12
OSIANDER Reutlingen	14
Galerie Reinhold Maas Reutlingen	16
Volkshochschule Reutlingen	18
Kulturzentrum franz.K Reutlingen	34
Kreissparkasse Reutlingen	35
... und sonst im Raum Reutlingen/Tübingen	36
Kreis Reutlingen	
Kreissparkasse in Pfullingen	37
Kreissparkasse in Münsingen	38
Tübingen	
d.a.i. Tübingen	39
Art 28 gallery Tübingen	40
Kreis Tübingen	
Pausa-Tonnenhalle Mössingen	42
Museum Kulturscheune Mössingen	43
Neckar-Alb/ Baden-Württemberg	
Museum Zehntscheuer Balingen	44
... und sonst in Baden-Württemberg	46

RT.-ART-QUARTAL
 erscheint vierteljährlich jeweils zu Beginn eines Quartals

Herausgeber Edgar Schulz
 Anschrift 72770 Reutlingen
 Rainlenstraße 41
 (0175) 5934391
 Telefon (0175) 5934391
 E-mail artquartal@ed-schulz.de
 Fotos+Texte Künstler- und Galerienarchive
 Druck Stengel + Partner, Reutlingen

Termine für Ausgabe 3/2021

Redaktionsschluss 03.06. 2021, Anzeigenschluss 18.06. 2021

BILDER UND RAHMEN

REUTLINGEN

Galerie Horwarth

Einrahmungen, Grafiken,
 Originale, Kunstdrucke,
 Buchbinderei,
 Künstlerbedarf, Papeterie
 Metzgerstraße 9 – 11
 72764 Reutlingen
 Telefon (071 21) 346602

MÖSSINGEN

DIE BILDERWERKSTATT

– Die Kunst der Einrahmung –
 Dorothea S. Kubik
 Geprüfte Bildeinrahmerin
 Konservatorische Einrahmungen
 Vergolderrahmen
 Spiegel
 Objektrahmungen
 Kunst- und Fotokarten
 Luftbildaufnahmen
 Galeriebedarf
 Beratung vor Ort

Neue Adresse ab 01.11.2020

Auf der Lehr 33
 72116 Mössingen
 Telefon (07473) 3782008
 www.diebilderwerkstatt-dsk.de

Öffnungszeiten:

Di 9.30 – 13.00 und
 14.00 – 18.30 Uhr
 Do 14.00 – 20.00 Uhr
 Sa 9.30 – 13.00 Uhr

Neues aus dem Kulturamt

Es sind nicht gerade die rosigsten Zeiten, für die Kultur der Stadt ein Amt zu übernehmen. Fast alle Kultureinrichtungen sind geschlossen, überall werden rote Zahlen in der Jahresbilanz erwartet und Corona verändert das kulturelle Verhalten der Menschen. Wir fragen uns: Wo werden wir nach der Corona-Zeit stehen?

„Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch“ – sagt Hölderlin in seiner Hymne Patmos. Aber haben wir Not? Droht uns wirklich Gefahr? Was kann das Rettende sein? Sicher befinden wir uns in einer schwierigen Zeit. Das Geld ist knapp und die Stadt Reutlingen muss sparen. Doch was bedeutet das konkret? Vermutlich werden wir das erst am Ende des nächsten Jahres besser einschätzen können. Noch gibt es Rettungsschirme, Solidarität und Unterstützungsangebote. Müssen wir den Kopf nun also in den Sand stecken? Ganz klar: NEIN.

Gerade jetzt haben wir eine Chance, neue Wege zu gehen, Gewohntes zu hinterfragen, uns im Austausch miteinander neu zu vernetzen, besser kennen zu lernen, neue Ideen zu entwickeln. Reutlingen hat eine breite und vielfältige Kulturszene. Wir haben etablierte Einrichtungen, kleinere Institutionen, Soziokultur und freie Szene in fast allen Sparten. Manches, wie die Jugendkultur oder Orte für Open-Air-Veranstaltungen, ist dabei noch ausbaufähig und bietet Potentiale.

Mit meinem Amtsantritt im Oktober habe ich mir vorgenommen, Ansprechpartnerin für alle zu sein. Gemeinsam mit



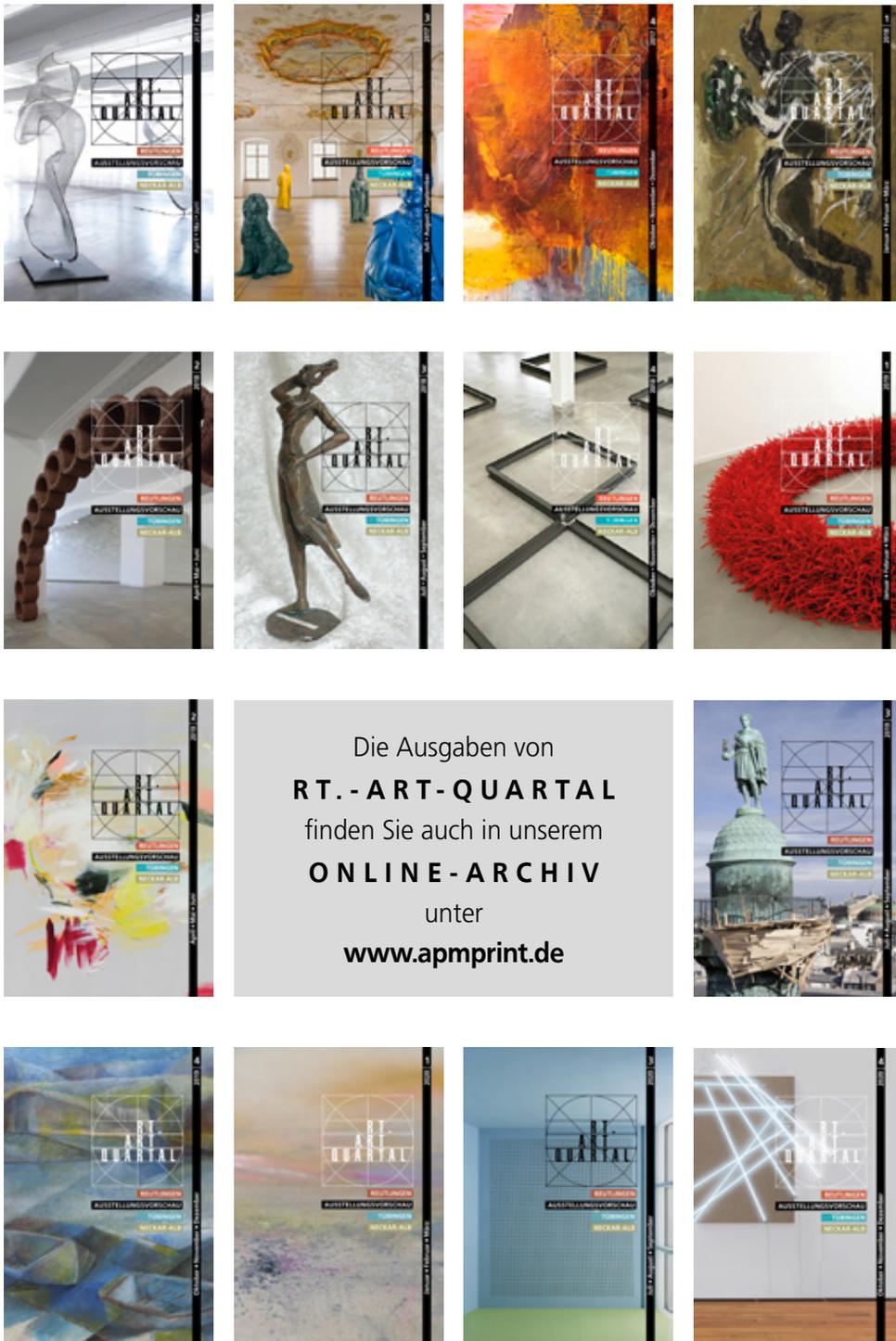
Anke Bächtiger
Foto: Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Stadt Reutlingen

meinem engagierten Team im Kulturamt möchten wir Unterstützungen geben, verlässliche Partner sein, Lösungen bei Anfragen finden und Ideen gemeinsam weiterentwickeln. Kommunikation und Vernetzung sind dabei die Schlüsselbegriffe.

Ob man in einer Stadt mit einer vielfältigen und spannenden Kulturszene lebt, entscheidet nicht eine einzige Institution, sondern das Zusammenwirken von vielen. Ich werde mich dafür einsetzen, dass Reutlingen stärker als Kulturstadt wahrgenommen wird als bisher. Dazu braucht es kontinuierlich attraktive Angebote, aber auch Highlights wie Festivals oder überregionale Kulturevents.

Wir brauchen beispielsweise neben den gewohnten Veranstaltungsstätten neue Orte, vielleicht auch mit neuen Formaten. Durch die Corona-Einschränkungen entstanden aus der Not bereits Kooperationen, die auch später weitergeführt werden können. Das Rettende liegt also in uns selbst, in unseren Ideen und in unserem Willen, Kultur lebendig zu gestalten und zu leben.

Anke Bächtiger



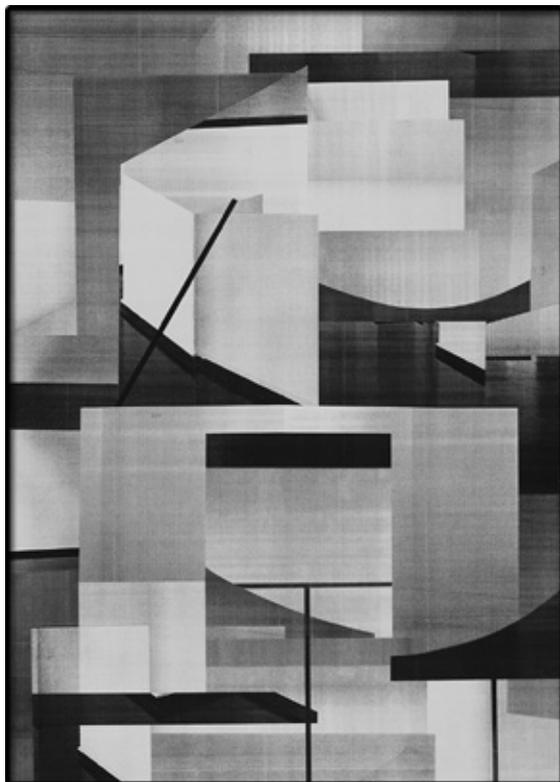
Die Ausgaben von
RT.-ART-QUARTAL
finden Sie auch in unserem
ONLINE-ARCHIV
unter
www.apmprint.de

Almut Hilf

Die andere Seite betreten
bis 11.07.2021

Das Kunstmuseum Reutlingen / Galerie präsentiert in der ersten institutionellen Einzelausstellung der Künstlerin Almut Hilf (geb. 1980 in Heidelberg) Buchobjekte und Collagen aus der Serie „Denken im Bestand“. Im Zentrum ihrer Arbeiten steht die Faszination für die Beziehung zwischen Raum und Mensch. Ihre Beobachtungen überträgt die Künstlerin in

grafische Schemata und multiperspektivische Collagen. Almut Hilf aktiviert die Architektur des Ausstellungsraums in Reutlingen durch ein leises Zusammenspiel ihrer Arbeiten, minimale Eingriffe im Raum und die Leere dazwischen. Gefördert von der Stiftung Erlebnis Kunst, der Kreissparkasse Reutlingen und der ART-regio Sparkassenversicherung.



Almut Hilf, berührt geführt (aus der Serie Denken im Bestand IV), 2019.
© Almut Hilf

Kunstmuseum Reutlingen/Galerie
Eberhardstraße 14, 72764 Reutlingen, Telefon (0 71 21) 303 - 2322, www.kunstmuseum-reutlingen.de
Öffnungszeiten: Di – Sa 11 – 17 Uhr, Do 11 – 19 Uhr, So / Feiertage 11 – 18 Uhr, Mo geschlossen, Do Eintritt frei

Urbane Landschaften

Stadt und Architektur in der Kunst auf Papier von Max Beckmann bis Wolfgang Mattheuer
verlängert bis 24.05.2021

Anhand von Druckgrafiken aus der eigenen Sammlung setzt sich die Ausstellung mit dem Phänomen Stadt als architektonischem und sozialem Gebilde auseinander. Die Kunstwerke erlauben außergewöhnliche Sichtweisen auf eine gebaute Landschaft, die sich ständig verändert, erneuert, erweitert und modifiziert und sich immer wieder den Bedürfnissen der Bevölkerung anpasst.

Ergänzt wird die Sammlungspräsentation mit Architekturmodellen aus dem Archiv des Baudezernates der Stadt Reutlingen und dem großformatigen Werk „Assembly“ des niederländischen Künstlers Rob Voerman, das 2020 speziell für die Reutlinger Ausstellung entstanden ist und Eingang in die Städtische Kunstsammlung gefunden hat.

Ausstellungsansicht
Foto: Frank Kleinbach © VG Bild-Kunst, Bonn 2021



Kunstmuseum Reutlingen / Spendhaus
Spendhausstraße 4, 72764 Reutlingen, Telefon (0 71 21) 303 - 2322, www.kunstmuseum-reutlingen.de
Öffnungszeiten: Di – Sa 11 – 17 Uhr, Do 11 – 19 Uhr, So / Feiertage 11 – 18 Uhr, Mo geschlossen, Do Eintritt frei

Jenny Michel

Was bisher geschah: Doors, Windows and Cells
verlängert bis **08.08.2021**

In der ersten Überblicksausstellung im Kunstmuseum Reutlingen / Spendhaus werden Papierarbeiten, Collagen und Installationen der Künstlerin Jenny Michel gezeigt, die in den letzten zwei Jahrzehnten entstanden sind.

Unter den Eingriffen der Künstlerin werden unscheinbare Materialien einem Transformations- und Aufwertungsprozess unterzogen: Gemüse- und Obstkisten, die zerlegt, bedruckt und zu Wandinstallationen oder Skulpturen umfunktioniert werden, ergänzen einen Wasserfall oder Wissensstrom aus

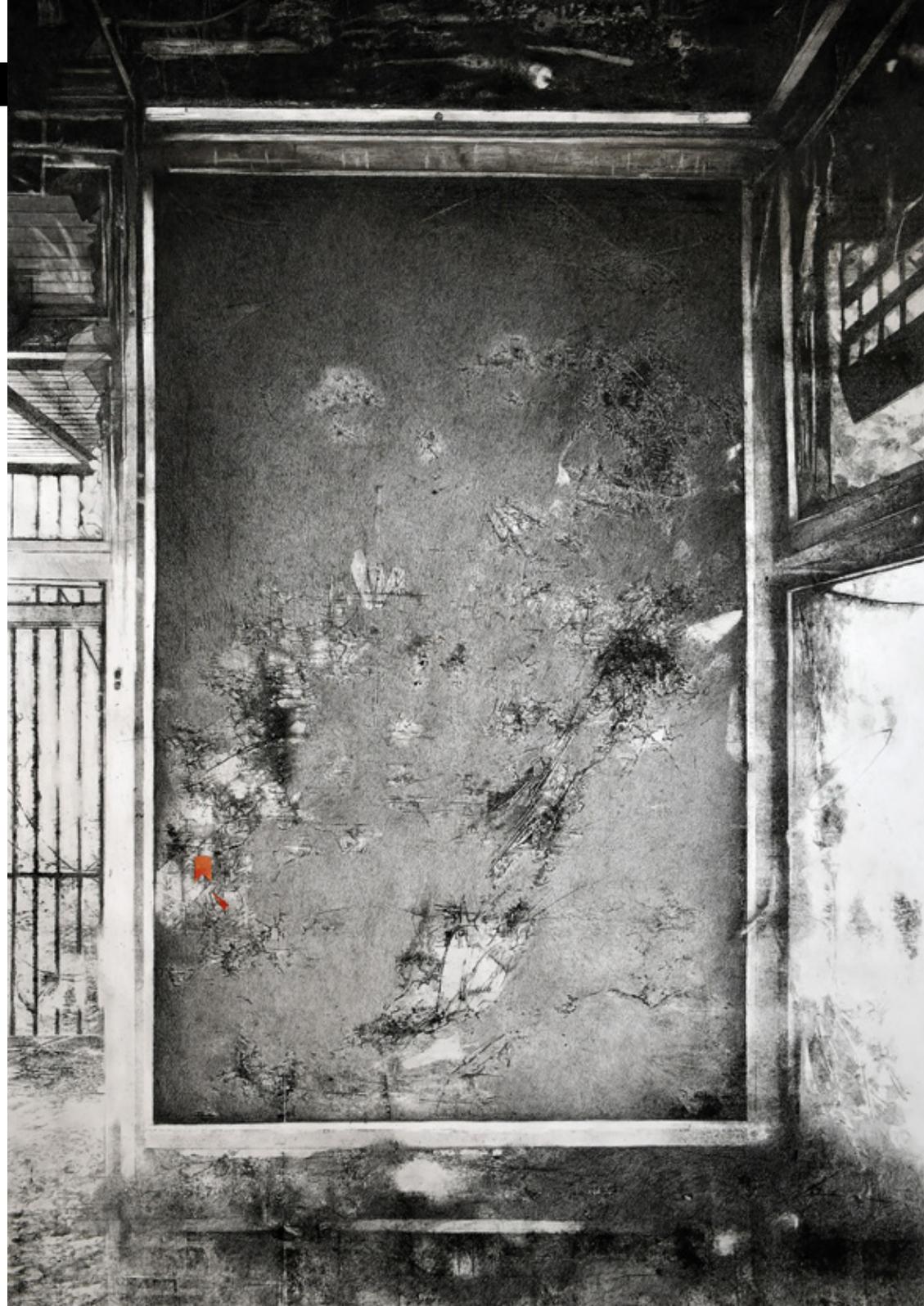
Jenny Michel, Soft Rains – Thought Family 2020. Bleistift, Schreibmaschine, Tusche, Tiefdruckfarbe, Acrylfarbe, gefundene Materialien auf verschiedenen Papieren. 58 x 58 cm.
Foto: Lepkowski Studios, Berlin.
© VG Bild-Kunst, Bonn 2021



Klebstreifen, auf denen sich abgelöste Textfragmente von Lexika und Enzyklopädiën befinden. Fragmente aus historischen Flucht- und Rettungsplänen, technischen Schaltplänen, Emblemen, Symbolen, Zeichnungen und Notizen werden zu künstlerischen Visionen auf Papier, Collagen, Wand- oder Bodeninstallationen. Das menschliche Wissen, so führt uns die Künstlerin eindrücklich vor Augen, wird zum Zivilisationsschrott, dessen Lesbarkeit sich unter Schichten von Bedeutung, Umschreibungen und Überlagerung von Zuweisungen verliert. Wer in den Werken von Jenny Michel auf Spurensuche geht, der wird zum Archäologen, Philosophen und Mystiker. Die Künstlerin nimmt uns mit auf eine Reise durch unsere Zivilisation, zu verlorenen Paradiesen, Ruinen, Utopien und Dystopien der menschlichen Gesellschaft. Wer sich einlässt auf dieses Experiment, entdeckt vielleicht Pforten, Türen und Zellen zu neuen Welten.

Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen mit Texten von Dr. Dorothea Schöne, Ludwig Seyfarth, Dr. Ina Dinter und Carmen Reichmuth (208 Seiten, zahlr. Farbbabb., deutsch/englisch).

Jenny Michel, How We Move through Time and Space – No Otherness, no Awareness 2021. Tiefdruckfarbe, Bleistift, Buntstift, Kohle, gefundene Materialien auf Papier. 138,5 x 97 cm.
Foto: Lepkowski Studios, Berlin.
© VG Bild-Kunst, Bonn 2021



Gläserne Härten

Konkrete, generative und sonisch visionäre Kunst 1960 – 2020

bis 11.04.2021

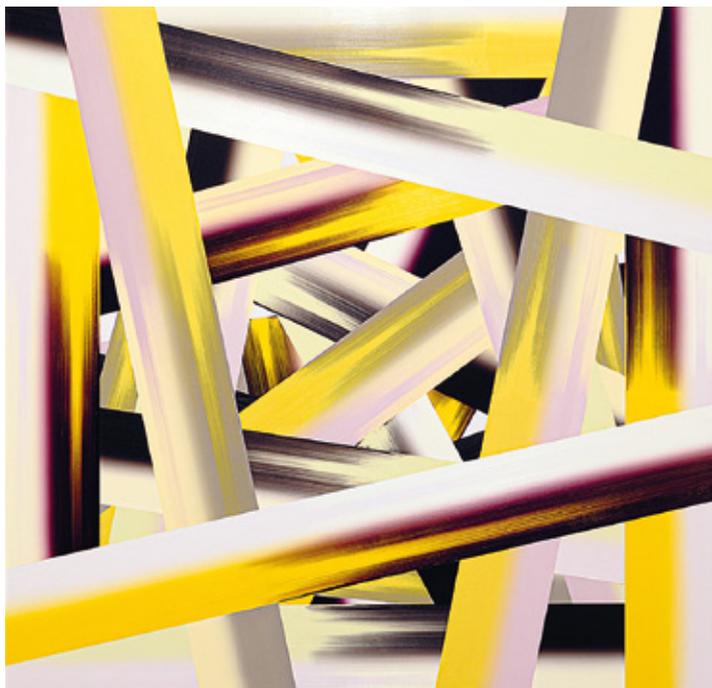
Serielle konkrete Kunst weist oft eine starke Verwandtschaft nicht nur zu rechnerbasierter, generativer Kunst der Gegenwart auf, sondern auch zu audiovisuellen Kompositionen zeitgenössischer Musik. Werke aus der Sammlung des Kunstmuseum Reutlingen / konkret bilden das Herzstück eines Ausstellungsprojekts, das gleichzeitig Bühne für zahlreiche multimediale Konzerte, Performances und Videos der beiden Festivals

Generate! (Tübingen) und Sonic Visions (Reutlingen) ist. Darüber hinaus sind in der Ausstellung Gläserne Härten rund 30 Werke von 16 renommierten Künstlerinnen und Künstlern zu sehen – das größte 64 Meter lang, das kleinste nur 30 Zentimeter breit – von denen einige eigens für die Architektur der Wandel-Hallen erschaffen wurden.

Aktuelle Programminformationen:
www.kunstmuseum-reutlingen.de

Vera Leutloff, Stangen: Verlauf: Limonaia, 2016, Öl auf Leinwand, 140 x 140 cm.

Foto: H. Kube Ventura, 2020. © VG Bild-Kunst, Bonn 2021



Peter Buggenhout

nicht geheuer

01.05. – 12.09.2021

Der international bekannte Bildhauer Peter Buggenhout (BE, geb. 1963) bezeichnet seine hybriden Plastiken als „abject things“, die jede Einordnung zurückweisen, einschließlich jener als künstlerische Werke: Fundstücke, Abfälle und technische aber auch organische Materialien wie etwa Schweineblut, Kuhmägen und Pferdehaar werden so lange gefügt und bearbeitet, bis sich ein bestimmter Grad an Abstraktheit einstellt, der zwar

noch zur Identifizierung verführt, diese aber zugleich unterbindet. Buggenhouts sinnliche Plastiken erscheinen deswegen als wesenhafte Gegenüber, die nicht geheuer sind. Für seine große Überblicksausstellung in Reutlingen entwickelt der Künstler unter anderem eine ganz neue Werkgruppe aus dem „ewigen Material“, das am längsten durch alle Zeiten wandert: Marmor.

Peter Buggenhout, Mont Ventoux #22, 2017. Mixed media (Karton, Pappmaché, Polyester, Polyurethan, gebräunter Kuhmagen, Stoff, Wachs, Holz), 105 x 87 x 130 cm.

Foto: © studio Peter Buggenhout



GEDOK Reutlingen – *Herstory. Wir wir wurden, was wir sind* bis 18.04.2021

GEDOK, die „Gemeinschaft von Künstlerinnen und Kunstfördernden“, ist das älteste und europaweit größte Netzwerk seiner Art. Bereits 1951 wurde die Regionalgruppe Reutlingen durch die weltweit renommierte Klöppelkünstlerin Leni Matthaai (1873 – 1981) gegründet, und so feiert die GEDOK Reutlingen in diesem Jahr ihr 70-jähriges Bestehen.

Ausstellungsansichten *Herstory. Wie wir wurden, was wir sind*. Kunstverein Reutlingen, 2021



Die Jubiläumsausstellung versammelt regional verwurzelte Kunst unterschiedlicher Genres und spürt sowohl der Entwicklungsgeschichte der Reutlinger GEDOK nach als auch den ganz individuellen Praxen der teilnehmenden Künstlerinnen. Im Kabinett werden Werke der Gründerin der GEDOK Reutlingen Leni Matthaai präsentiert sowie künstlerische Glückwünsche der GEDOK Karlsruhe.

Teilnehmende Künstlerinnen:

Uta Albeck, Buket Aslantepi, Margret Berger, Petra Blum-Jelinek, Maria Brunner-Heber, Gisella Codara, Heidi Degenhardt, Ellen Eckel, Kathrin Fastnacht, Ulla Frenger, Eva Funk-Schwarzenauer, Sybille Groh, Birgit Hartstein, Gudrun Heller-Hoffmann, Ulrike Holzapfel, Doris Knapp, Helga Koch, Barbara Kollross, Randi Kvanka, Margarete List, Sigrid Lokowandt, Lissi Maier-Rapaport, Elke Mauz, Helga Mayer, Xenia Muscat, Kristina Negele-Holder, Tanja Niederfeld, Ingrid von Normann, Jutta Peikert, Renate Quast, Inge Rau, Susanne Reusch-Schweitzer, Susanne Reusch, Elke Roth, Monika Schuh-Wibmer, Margot Spuhler, Gerburg M. Stein, Jolanta Switajski, Ingrid Swoboda, Mehlika Tanriverdi, Jacqueline Wanner, Antje Weiß, Roswitha Zeeb, Christine Ziegler.

Kuratiert von Barbara Krämer und Imke Kannegießer; eine Kooperation zwischen der GEDOK Reutlingen und dem Kunstverein.

Sunah Choi. Knotenfänger 16.05. – 15.08.2021

Für die Papierherstellung ließ die Reutlinger Unternehmerfamilie Wandel im 19. Jahrhundert einen „Knotenfänger“ patentieren. „Knotenfänger“ heißt auch die erste institutionelle Einzelausstellung der Künstlerin Sunah Choi in Baden-Württemberg. Große Stahlskulpturen muten an Umkleiden für Arbeiter*innen an, Wandobjekte erinnern an Spulen zum Trocknen von Papierbahnen und grobmaschige Installationen verweisen auf Siebmaschinen. Die Ausstellung spürt der Produktionskette nach und hinterfragt dabei nicht nur die Industriegeschichte, sondern auch wie wir heute

arbeiten. Sunah Chois Werke erzeugen Spannungen durch die Gegenüberstellung polarer Prinzipien, durch die Kombination verschiedener Materialien aus Massivem und Fragilem, Licht und Schatten, Konstruktion und Dekonstruktion. Die Arbeiten, darunter viele Neuproduktionen, sind dabei ein dialektisches Zusammenspiel raum-zeitlicher und optisch-visueller Verfahren, in denen die in Berlin lebende Künstlerin individuelle habitualisierte Wahrnehmungsmuster genauso thematisiert wie auch tradierte Bilder verschiedener Kulturen im kollektiven Gedächtnis.

Installationsansicht Sunah Choi, *Karo*, 2020, pulverbeschichteter Stahl, Seil, Video.
Courtesy: Künstlerin, Edition Block, Berlin



Friederike Just

KOHORTE

15.04. – 22.05.2021

Friederike Just zeigt nach über 10 Jahren neue Arbeiten im Oslander. Die Ausstellung ist im 2. Obergeschoss zu sehen. Mit Friederike Justs Malerei hält es sich wie mit der Superga-Reklame aus den 1990er Jahren – man liebt sie oder man hasst sie. Friederike Justs Malerei polarisiert die Betrachter, und das liegt sicherlich an ihrem ironisch-kritischen Blick auf den Menschen, unsere Gesellschaft, die sie in ihren Bildern in oft gnadenloser Offenheit bloßstellt. Ihre Arbeiten mögen auf den ersten Blick befremdlich oder gar verstörend wirken. Themen, die uns vorerst unangenehm scheinen, befremdliche Blicke oder irritierende Direktheit zeichnen die Gemälde von Friederike Just aus. Bei näherer Betrachtung wird allerdings klar, dass das Unbehagen nicht etwa von dem Unbekannten im Werk herrührt, sondern vielmehr im Gegenteil, dem uns sehr vertrauten menschlichen Dasein zu finden ist. Abgründe, Unausgesproche-

nes, Ursprüngliches, Menschliches wird von ihren Leinwänden auf uns und unser Dasein zurückgeworfen. Ein Moment des Innehaltens entsteht, den wir nutzen sollten, um uns mit diesen Themen zu befassen. Die Bilder von Friederike Just könnten die perfekte Visualisierung zu einer einmal geäußerten Aussage des Düsseldorfer Objektmalers Konrad Klapheck sein: „Das Leben kennen lernen, heißt es ertragen zu können.“ (Textauszug Galerie Belo-Galsterer Lissabon, Kune Tübingen, Galerie Schacher Stuttgart).

■ Eröffnung:
Donnerstag, 15.04.2021, ab 17.00 Uhr
mit Gruppenführungen der Künstlerin
(bitte beachten Sie die zu diesem Zeitpunkt geltenden Corona-Regeln)

■ Künstlerin vor Ort:
An den Samstagen 17.04., 24.04.,
15.05., 11.00 – 13.00 Uhr



Antonio Robinia

A little drop of poison

22.04. – 22.05.2021

Der Künstler Antonio Robinia reiht sich mit seinen Arbeiten in die lange Tradition der figurativen Malerei ein. In seinen feinschichtigen Bildern zeichnen sich der Mensch und das Menschsein ab. Kühle Momente des Schweigens und der Stille stellen die vom Menschen an sich selbst auferlegten Werte, Normen und Regeln in Frage.

Der Meisterschüler von Prof. Erwin Gross lehrt Malerei an der Akademie für zeitgenössische Kunst Tübingen/Sonnenbühl und publiziert unter dem Pseudonym Mike Chick.

■ Eröffnung:
Donnerstag, 22.04.2021, 18.00 Uhr

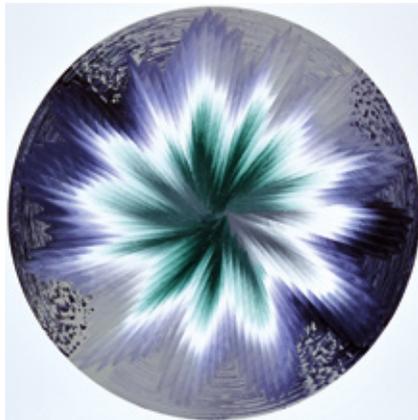
■ Künstler vor Ort:
Jeden Samstag im Ausstellungszeitraum
11.00 – 13.00 Uhr



Vera Leutloff

Oszillation
bis 10.04.2021

Die Galerie zeigt neue Arbeiten der Künstlerin. Flirrend und strahlend sind die gemalten Farbwellen von Vera Leutloff. Im mathematisch geplanten, malerischen Prozess geht es in erster Linie um Farbe und Bewegung. Dabei steht die Farbe und die entstehenden Farbmischungen eigenständig, es wird nichts abgebildet oder abstrahiert. Wichtig ist der Künstlerin auch der Klang des Bildtitels – die Worte sollen so klingen wie das Bild.



Vera Leutloff, Circular Oszillation: Nunivak, 2021, Öl auf Leinwand, 60 x 60 cm

Steffen Schlichter

Nixon, Japanese, Spex
17.04. – 15.05.2021

„Das Kreuz – ‚Code 17311‘ – von Steffen Schlichter ist eine Hommage. Eine Würdigung des im August 2020 verstorbenen australischen Malers John Nixon. Der hat sich in seiner Kunst besonders für Grundformen interessiert, Quadrate, Kreuzungen, und damit auch für den Suprematismus, an dem keine Spielart der Konkreten Kunst vorbei kommt, John Nixon nicht und nicht Steffen Schlichter, in dessen Kreuz damit alles drinsteckt: die immer neue Auseinandersetzung mit der Form, die im Kreuz vielleicht noch ein weniger satter gefüllt ist als andere scheinbar so banal sich schauende Formen, bis hin zu den Felsritzungen und auch den Kreuzen davor. Schaut man sich die Variante von Schlichter genauer an, wie das Kreuz da leicht aus seiner statischen Ruhe gebracht wird und sacht vibrieren darf in den Ecken, mag man darin den steten „work in progress“ sehen. Das noch nicht Abgeschlossene, das Unfertige. Als ob da noch gearbeitet wurde an diesem Kreuz. Beides: Schweres Zeichen. Schiere Form.“

Thomas Mauch, Berlin, im Februar 2021

Steffen Schlichter, Code 17311 (John Nixon), 2020, Spanplatte, Klebeband, 100 x 100 x 1,9 cm



Erik Sturm

ab 20.05.2021

Ende Mai zeigt die Galerie Arbeiten von Erik Sturm.

Erik Sturm (*1982) studierte von 2004 bis 2009 Visuelle Kommunikation an der Merz Akademie Stuttgart bei Prof. Dr. Helmut Traxler und Prof. Julio Rondo und schloss mit Diplom ab. Danach machte er sein Diplom in Bildender Kunst (Bildhauerei) an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart bei Prof. Christian Janowski. Er lebt und arbeitet in Stuttgart.

Erik Sturm, Décollage, 2007, Lack, Décollage, 80 x 55 cm



Johannes Kares

Juli 2021

Im Juli zeigt die Galerie Arbeiten von Johannes Kares.

Johannes Kares ist ein Bildhauer und Maler. Er schafft unter anderem abstrakte Wandarbeiten, Plastiken und Skulpturen aus Metall und Stein. Er wurde 1953 in Baassen, Rumänien geboren.

1980 bis 1984 studierte er an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart bei Herbert Baumann. Er lebt und arbeitet in Tübingen.



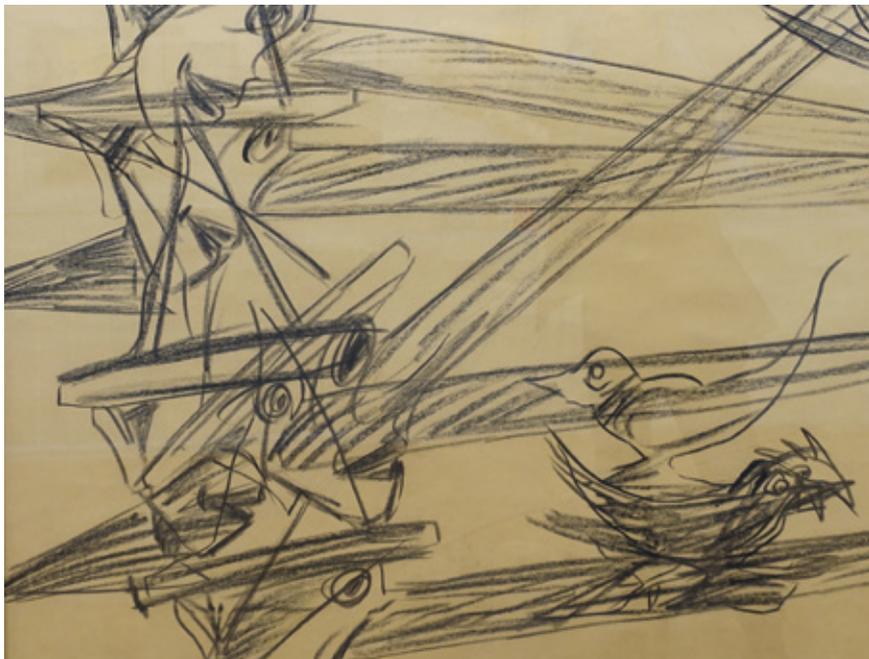
Johannes Kares, Relief, 2001, Eisen, 56 x 53 x 4 cm

2. Obergeschoss

Paolo Tesi: Pinocchio und das Feuer bis 12.04.2021

Paolo Tesi, 1945 in Pistoia geboren, zählt zu den prominenten zeitgenössischen Grafikern und Malern Italiens. Ausgebildet unter anderem an der Scuola d'Arte in Pistoia und der Accademia di Belle Arti in Florenz, gilt er als „Maler, der der Lust des Schreibens anheimgefallen ist“ – in seinem malerischen und grafischen Schaffen, aber auch durch seine essayistische Tätigkeit. So nimmt es nicht Wunder, dass die öffentliche Wahrnehmung seiner künstlerischen Tätigkeit mit vielen Buchgestaltungen und -illustrationen

verbunden ist, aber auch mit der von ihm 1990 gegründeten Kunst- und Literatur-Zeitschrift „Ombrone“ oder seinen publizistischen Aktivitäten für die Florentiner Tageszeitung „La Repubblica“. Zahlreiche Einzelausstellungen seit 1975 – u. a. in Arezzo, Catania, Fano, Florenz, Genua, Lugano, Montecatini, Neapel, Paris, Pescia, Pisa, Pistoia, Rom, Verona oder Zittau – dokumentieren seine künstlerische Stellung, die in einer Bildwelt begründet ist, der es – meist mit dem Mittel der Metamorphose – um die Dar-



stellung des Unsichtbaren geht. Auch in Reutlingen war Paolo Tesi bereits in Ausstellungen der Volkshochschule und der Galerie Gutekunst zu sehen. Seit etwa 20 Jahren beschäftigt sich Tesi als Maler, Wandmaler und Grafiker intensiv mit Pinocchio, was nicht zuletzt seine 2002 erschienenen Interpretationen für eine Sonderausgabe von Collodis „Pinocchio. Le avventure di un burattino“ bezeugen.

„Pinocchio trägt das Feuer in sich. Ein Feuer, das auch seine besten Absichten verschlingt. Angefacht von der Flamme des Begehrens, die Welt zu entdecken und kennen zu lernen, wird er nie müde, durch die Straßen und Orte zu laufen, um die Menschen die er trifft, zu fragen: „Wer bist Du?“. Darin erkenne ich mich selbst wieder. Eine flammende Sonne erfasst mich jedes Mal so, dass auch ich mich, wie Pinocchio, aber mit Papier und

Stift in der Hand, auf den Weg mache, um die Formen und Farben jener Wahrheit zu suchen, die im Inneren brennt: In mir spuckt es Feuer und Flammen.“

Paolo Tesi, Pistoia, Oktober 2019

Die Ausstellung vereinigt eine Serie großformatiger farbstarker Arbeiten aus dem Jahr 2019 mit meist expressiven älteren Zeichnungen, die die Auseinandersetzung mit der Pistoieser Holzpuppe als Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbst erkennen lassen.

Kuratiert von Thomas Becker, Leiter der künstlerischen Einrichtungen der vhs Reutlingen, wurde die Schau erstmals im Winter 2019/20 in Pistoias Partnerstadt Zittau gezeigt. Als Zeichen der Städtefreundschaft zwischen Pistoia und Reutlingen ist sie Corona-bedingt jetzt noch einmal im Haus der Volkshochschule zu sehen.

1. Obergeschoss

Remo Gordigiani: Positionen

Collagen und Aktmalerei

bis 12.04.2021

Die Volkshochschule Reutlingen präsentiert in Kooperation mit der Fondazione Pistoiese Jorio Vivarelli und der Stadt Zittau mit Remo Gordigiani (Pistoia 1926 – 1991) einen der führenden toskanischen Künstler der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Während seine ersten beiden Schaffensjahrzehnte, zunächst basierend auf der figurativen Tradition der Toskana, bestimmt sind vom Verarbeiten unterschiedlicher Strömungen der Klassischen

Remo Gordigiani, Still life II A - d'après ... da Pieter Claesz, Collage Nr. 160, 1980



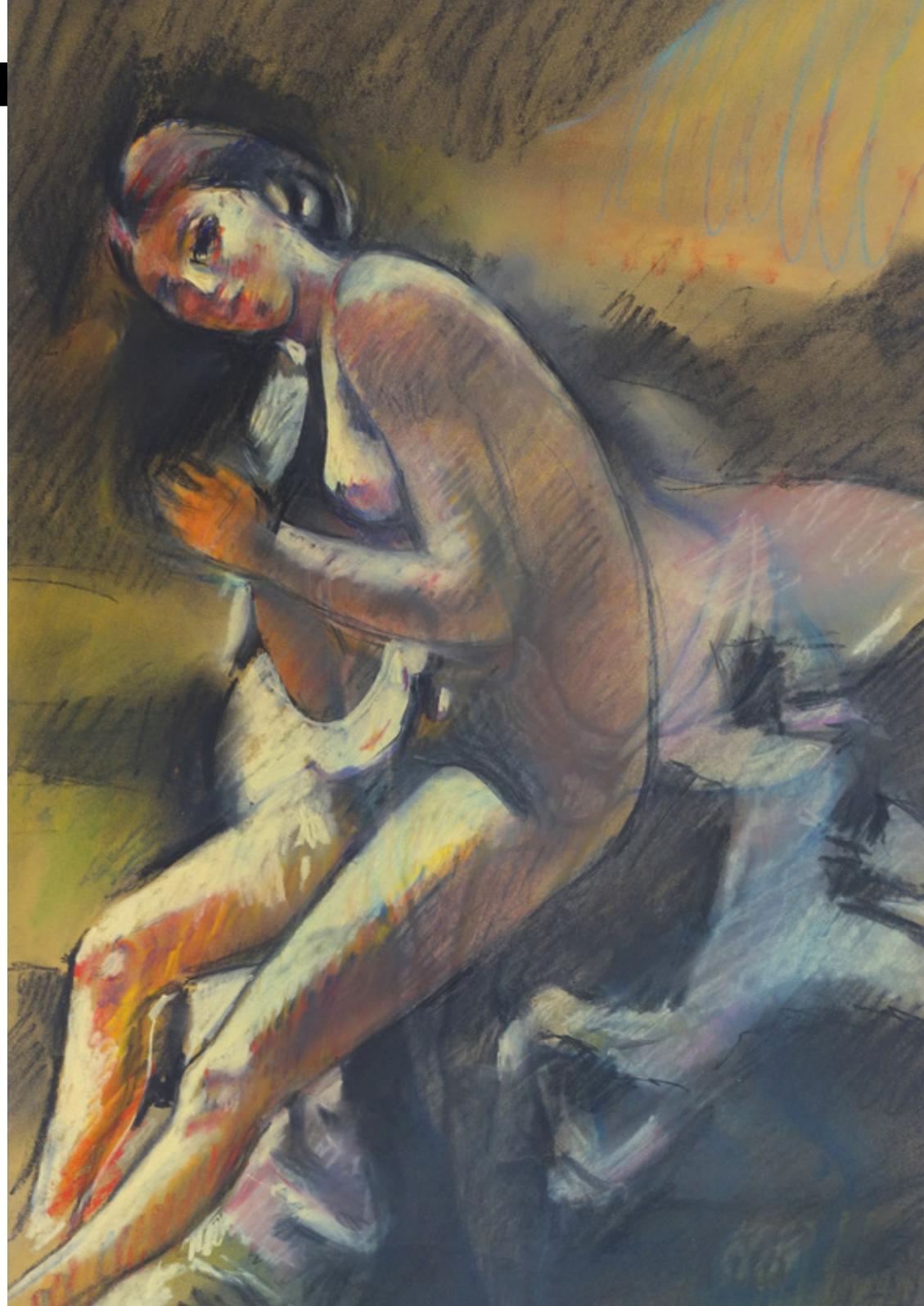
wie der Nachkriegs-Moderne (u. a. Fauves, Kubismus, Informel), suchte Gordigiani seit 1964 mit den Mitteln des Aquarells und v. a. der seriellen Collage (1964 – 1981) eine neue künstlerische Sprache zu entwickeln.

Gordigianis Lebenswerk spannt also den Bogen von eindrücklich Figürlichem – vor allem in der Auseinandersetzung mit dem weiblichen Akt, der ihm auch als Mittel der künstlerischen Selbstvergewisserung und Schulung diente – bis hin zu abstrakten Collagen.

Als Kunstlehrer an der Kunstschule von Pistoia prägte er außerdem viele Künstler*innen der folgenden Generation, u. a. auch Paolo Tesi.

Diese von Ugo Poli (Fondazione Pistoiese Jorio Vivarelli) und Thomas Becker kuratierte Ausstellung zeigt eine feine Auswahl weiblicher Akte, die zwischen 1964 und 1991 entstanden sind, sowie charakteristische Collagen.

Remo Gordigiani, Sich kämmender weiblicher Akt, Pastell, o. J. (1980-er Jahre)



Haus der Volkshochschule Reutlingen

Spendhausstraße 6, 72764 Reutlingen, Telefon (0 71 21) 336-0

Öffnungszeiten: Mo – Fr 9 – 21 Uhr, Sa 9 – 13 Uhr, Eintritt frei

Galerie im Turm, 3. Obergeschoss

Gao Yuan

12 Monde

bis 13.04.2021

Gao Yuans Arbeiten setzen sich mit unterschiedlichen Aspekten auseinander, ihr Ausstellungsprojekt muss auf unterschiedlichen Ebenen gesehen werden: Da ist einerseits der Bezug zur jahrtausendealten chinesischen Tradition. Da ist die fotografische Tradition des Studio-Porträts mit artifiziellen Hintergründen. Und da ist schließlich die Suche nach einer anderen Ästhetik, jenseits der eigenen Kultur.

Dabei scheint Gao inspiriert von der Ästhetik der italienischen Renaissance-malerei, lässt in ihren Werken die feierlich-zeitlose Schönheit der Madonnenbilder jener glanzvollen Epoche einfließen. Im Zeitalter der Renaissance wurden die Darstellungen von Mutter mit Kind – im

Mittelalter noch streng und herrschaftlich – zusehends realistischer: Ihre Beziehung entsprach mehr und mehr der natürlichen zwischen Mutter und Kind, der Jesusknabe entsprach mehr und mehr einem realen Kleinkind. Im Rückbezug auf die römische Antike suchte die Ästhetik der Renaissance nach den idealen Proportionen und einer idealen Schönheit in möglichst großer Anlehnung an die Natur. Plastizität und Zartheit wurden in der Nacktheit des Kindes besonders betont, um die Darstellung der zärtlichen Zuneigung zwischen Mutter und Kind der diesseitigen menschlichen Erfahrung möglichst nahe zu bringen, mitfühlbar zu machen. Vorbei war die Zeit des „kleinen Erwachsenen“ auf dem Schoße der

Himmelskönigin, der als theologische Aussage in erster Linie für die verheißene Erlösung und den endzeitlichen Herrscher allen Seins stand.

Die unbedeckten Kleinkinder Gaos können aus dieser Tradition heraus verstanden werden. Es sind lebendig-realistische Porträts: Einfühlsam in Beziehung zur – bedeckten – Mutter dargestellt, ziehen sie den Betrachter entwaffnend in ihren Bann.

Die Wahl von Bildformat und Komposition tun ihr übriges: Umschlossen in einem Tondo werden Klassizität und zugleich zeitlose Gültigkeit betont. Der Kontrast zu den zeitgenössischen Zivilisationslandschaften der Hintergründe intensiviert die Aussage der ungebrochenen Bedeutung der Mutter-Kind-Beziehung als Wesensmerkmal menschlicher Existenz. Dass in der 12-Zahl die Zeitlosigkeit des allwiederkehrenden Jahresverlaufs anklingt, dass im christlichen Verständnis selbstredend auch im Bezug auf die Stämme Israels, die Ältesten der Apokalypse und die Apostel die Ewigkeit der Erlösung angespielt scheint, dass in der mit dem Motiv des Heiligenscheins agierenden Komposition eine religionsunabhängige Vorstellung archetypischer Verbindung von Mutter und Kind überhöht wird, macht deutlich, dass Gaos Zyklus zutiefst symbolisch gemeint ist. Gerade die betont inszenierte Individualität der Dargestellten verstärkt diesen Impetus.



Verbunden mit vier liegenden weiblichen Akten, die auf unterschiedliche Weise klassische Vorbilder von Tizian bis Ingres aufnehmen, werden Gaos Mutter-Kind-Porträts zu Symbolen einer idealisierten Welt jenseits von Zeit und Raum – und zugleich zu einem unmittelbar ansprechenden Hymnus an das Leben.

Die gebürtige Taiwanerin Gao Yuan studierte Kunst in Taiwan und Tokio und an der New York Film Academy. Vielfach preisgekrönt (u. a. 2004 SOHO Photo Gallery Competition New York, 2009 TERNA-Preis für zeitgenössische Kunst Rom, 2012 Großer Preis der Kunst-Biennale von Kaunas) finden sich ihre Werke auch in prominenten öffentlichen Sammlungen wie dem Museum Calouste Gulbenkian in Lissabon. In zahllosen Einzel- und Gruppenausstellungen ist Gao Yuan seit vielen Jahren weltweit präsent. Die Reutlinger Ausstellung basiert auf einer Schau im Museo Marino Marini in Pistoia 2019.

Dr. Ambra Tuci (Pistoia), Thomas Becker



making
places
relaxing



Alle Etagen

Kunst trotz(t) Ausgrenzung

100 Jahre AWO Reutlingen – 100 Jahre soziales Engagement gegen Ausgrenzung
16.04. – 26.06.2021

Am 28.02.1921 gründete Elisabeth Zundel die Reutlinger AWO. Mit der Wanderausstellung „Kunst trotz(t) Ausgrenzung“ will die AWO im Rahmen ihres Jubiläums solidarisches Handeln in unserer Gesellschaft stärken und jeglicher Ausgrenzung eine künstlerische Absage erteilen.

Die Ausstellung sucht die öffentliche Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Ausgrenzungphänomenen. Künstler*innen, die sich ganz unterschiedlich sozial und kulturell verorten, laden mit

ihren Werken ein breites Publikum dazu ein, neue Perspektiven auf eine Gesellschaft der Vielfalt zu gewinnen und einen eigenen Standpunkt in einer zentralen politischen Debatte zu finden.

Für das Ausstellungsprojekt hat Kurator Andreas Pitz über 50 prominente Künstler*innen gewinnen können, die sich in ihren Arbeiten mit unterschiedlichsten Ausdrucksformen und Techniken mit dem Thema auseinandersetzen: Adidal Abou-Chamat, Hartmut Artelt, Tammam Azzam, Ingrid Bahß, Bernd Baldus, Max Bill,

Ichiharu Yamada



Haus der Volkshochschule Reutlingen
Spendhausstraße 6, 72764 Reutlingen, Telefon (0 71 21) 336-0
Öffnungszeiten: Mo – Fr 9 – 21 Uhr, Sa 9 – 13 Uhr, Eintritt frei



Günter Grass



A.R. Penck



Harald Naegeli

Birgid Helmy



Rosemarie Trockel



Harald Birck, Eckart Bruch, Klaus vom Bruch, Manfred Butzmann, Carlfriedrich Claus, Christo, Madeleine Dietz, Felix Droese, Elijah Haider, Ulrich Erben, Edition Flagge zeigen, Andreas Felger, Thorsten Fuhrmann, Rupprecht Geiger, Jeanny Gering, Jochen Gerz, Göran Gnauschun, Günter Grass, Hans-Jürgen Heinze, Birgid Helmy, Martin Klätte, Georg Kleber, Lena Knilli, Klaus G. Kohn, Julia Krahn, Mischa Kuball, Sybille Loew, Helmut Mair, Michael Morgner, Harald Naegeli, Olaf Nicolai, Wolfgang Niedecken, A.R. Penck, Herr Penschuck, Raffael Rheinsberg, Esra Rotthoff, Borislav Sajtniac, Bernd Schneider, Bianka Schröder, Katharina Sieverding, Daniel Spoerri, Rose Stach,

Klaus Staeck, Rosemarie Trockel, Günter Uecker, Tomi Ungerer, Cornel Wachter, Sibylle Wagner, Stefan Weiller, Georg Friedrich Wolf und Ichiharu Yamada.

Die Wanderausstellung der Diakonie Deutschland ist Teil des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ und wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die Volkshochschule Reutlingen präsentiert diese Schau als Veranstaltung der AWO Ortsverein Reutlingen e.V. zu ihrem 100-jährigen Jubiläum.

Andreas Felger



VORSCHAU | 2. Obergeschoss

SINAN

Reflektion, Emotion, Design

02. – 30.07.2021

„Was sehen die Anderen, was sehe ich? Sehen wir uns?! Was fühlen die Anderen, was fühle ich? Fühlen wir uns? Wie nehme ich mich selbst wahr? Wie nehme ich die Welt wahr? Meine Gedanken, meine Reflektion bestimmen meine Realität.“
Sinan Ruf, Oktober 2020

Sinan Ruf ist Künstler-Designer, Designer-Künstler: Er kreiert Mode, Textilien, Rap-Texte, Zeichnungen, Gemälde, Computer-Grafiken. Und er „missachtet“ bei all den Materialien, Medien oder

Sinan Ruf



Themen, mit denen er arbeitet, völlig selbstverständlich die Grenzen des Gewohnten, des Normativen. Sein Ansatz ist gesamt-künstlerisch, das Leben an sich miteinbeziehend. Dies aber nicht im Sinne eines intellektuell-programmatischen Postulats, sondern im Sinne einer geradezu natürlichen Notwendigkeit.

So nimmt es nicht Wunder, dass Emotionen, Leid und Liebe, Furcht und Mut, Kummer und Freude, ... kurz: die emotionalen Gegensätze des Lebens, die uns prägen und formen, all sein künstlerisch-gestalterisches Schaffen durchdringen.

Sinan Rufs Inspirationsquellen sind vielfältig: Da steht die an der Antike anknüpfende Welt der Renaissance gleichberechtigt neben der Hip-Hop-Kultur der achtziger und neunziger Jahre. Eindrücke ganz unterschiedlicher Epochen, die Sinan Ruf mit der eigenen Lebensrealität und eigenen Lebensträumen kombiniert, in seine Wahrnehmung des Zeitgenössischen übersetzt und in eine individuelle künstlerisch-gestalterische Haltung einfließen lässt.

Diese Schau – Rufs erste Einzelausstellung – vereinigt einen beeindruckenden Strauß an Mode- und Textilentwürfen, Zeichnungen, Grafiken, textilen Unikaten, Schmuck, Malerei und Texten.

■ Eröffnung:
Freitag, 02.07.2021, 19.00 Uhr



VORSCHAU | Galerie im Turm, 3. Obergeschoss

Eva Dölker-Heim: Sehnsucht nach dem Meer

Malerei auf Leinwand, Holz und Papier

10.07. – 18.09.2021

„Seit einiger Zeit taucht in meinen Arbeiten das Thema Meer auf. Vor mir auf der Leinwand entstehen Wasserlandschaften an der Grenze zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit, die zu vielfältigen Assoziationen anregen. Der künstlerische Prozess ist für mich ein Eintauchen in das noch unfertige Werk – wie eine Taucherin im Ozean schwimme ich immer tiefer in das Unbewusste, werde eins mit dem Werk.

Meine Liebe zum Meer ließ mich die Verwendung von Farben auf Acryl-Basis hinterfragen. Die Menge an Kunststoff, die beim Auswaschen der Pinsel ins Wasser

Eva Dölker-Heim, The wave (Bernhards Shirt), Bernhards altes Shirt und Acryl auf Leinwand, 2019, 100 x 100 cm



gerät, reduziere ich auf ein Minimum. Für viele meiner Arbeiten verwende ich natürliche oder recycelte Materialien. Ich liebe den Umgang mit Farb-Pigmenten pflanzlichen, mineralischen oder organischen Ursprungs, als Bindemittel verwende ich häufig Harze und Öle nach alten Rezepturen. Diese Art der Malerei spricht alle Sinne an: Neben der unglaublichen Tiefe und Lebendigkeit, die die Naturpigmente auf der Leinwand hinterlassen, tauche ich ein in die charakteristischen Gerüche der verschiedenen Öle und Harze. Ich spüre das Öl, den warmen Leim und die rauen Pigmente an den Händen und höre das Knirschen beim Verreiben der sandigen Gesteinsmehle.

Beim Betrachten des Bildes werden diese Eindrücke wiederbelebt. Das Changieren der Farbe, der noch lang anhaltende Geruch der verwendeten Materialien und die Vorstellung, wie sich die Oberfläche bei einer Berührung anfühlen und anhören könnte, aktivieren die Sinne der Betrachter*innen.

Farbreste in den Pinseln verwende ich für Monotypien und kleinere Arbeiten auf Holz oder Papier, damit möglichst wenig der wertvollen Farbe ins Abwasser gerät oder verschwendet wird. In einigen Arbeiten recycle ich Fundstücke wie zum Beispiel ausrangierte Kleidungsstücke. Durch das Einarbeiten von Pigmenten, Erde oder Stoff erhalten die Werke eine gewisse Dreidimensionalität und



Eva Dölker-Heim, Das Meer in mir 2, Naturpigmente in Öl auf Leinwand, 2021, 160 x 120 cm

verlassen den Rahmen der klassischen Malerei. Ich erforsche dabei den natürlichen Fluss der Farbe, Veränderungen im Trocknungsprozess, den Faltenwurf eines Stoffes oder Drucktechniken, die Raum lassen für das, was entstehen möchte. Meine starke Verbundenheit mit meiner Umwelt und das Denken in Kreisläufen sind schon seit meiner Studienzeit an der Fachhochschule für Gestaltung in Pforzheim ein wichtiges Thema für mich. Mich interessiert es sehr, wie Formen und natürliche Muster entstehen, mit Gregory Bateson gesprochen: ‚Das Muster, das verbindet‘. Auch am Meer erlebe ich tiefe Verbundenheit und eine starke Achtung vor etwas Größerem, etwas, das mein individuelles Erleben übersteigt.“

Eva Dölker-Heim, Februar 2021

Eva Dölker-Heim studierte Kunst und Design am Norfolk Institute of Art and Design und an der Hochschule Pforzheim (1993-98), absolvierte eine Fortbildung in Kunsttherapie am C.-G.-Jung-Institut, Stuttgart. Sie lebt und arbeitet in Gomaringen.

Diese Ausstellung im Rahmen des Schwerpunktthemas „Sehnsucht Meer“ im Frühjahr-Sommer-Programm der Volkshochschule Reutlingen präsentiert neuere malerische Arbeiten in unterschiedlichen Techniken auf verschiedenen Materialien.

■ Eröffnung:
Samstag, 10.07.2021, 19.00 Uhr

Buket Aslantepe
Finissage Sonntag, 13.06.2021,
14.00 Uhr

Das franz.K gibt Kunst einen Platz im öffentlichen Raum. Sprühende, grafische und bildende lokale Künstlerinnen und Künstler zeigen großformatige Kunstwerke in einem viermonatigen Wechsel an der franz.K Hauswand.

Buket Aslantepe offenbarte schon als kleines Kind ihr künstlerisches Talent, verfolgt seit jeher ihre Leidenschaft für die Kunst und studierte 1991 – 1995 Bildende Künste in Ankara. Ihr Hauptthema sind ausdrucksstarke Figuren mit viel Fantasie und Humor, wobei sie einen ganz eigenen und unverwechselbaren Stil entwickelt hat. Mit liebevoller Ironie bedient sich die Künstlerin aus dem Fundus der Märchenassoziationen, den klassischen Themenbezügen sowie aus dem Schatz der eigenen Lebenserfahrung: Keineswegs im Widerspruch zueinander, sondern als Elemente ein und desselben Lebens.

Seit 1997 lebt und arbeitet Buket Aslantepe in Reutlingen und ist Mitglied von VBKW und GEDOK.

„Spontanität gibt mir Lebenslust. Ich fange an, bevor das Werk im Kopf vollendet ist. Ich stehe inmitten des Bildes und fange an zu träumen.“



■ Es sprechen:
 Kulturzentrum franz.K
 Buket Aslantepe zum Werk

Felix Schwarz
Eröffnung Samstag, 26.06.2021,
14.00 Uhr

MANGONE alias Felix Schwarz ist ein deutsch-peruanischer Kommunikationsdesigner und Filmemacher aus Tübingen, wo er lebt und arbeitet.

1995 beginnt er Graffiti für sich zu entdecken und bleibt dem Medium Sprühdose bis heute stark verbunden. Er mixt Graffiti, Streetart, abstrakte Kunst und entwirft Objekte aus Holz und Styrodur. Seine Arbeiten zeigen immer wieder comichaftige Figuren, Köpfe und maskenhafte Gesichter, die von Graffiti, Hip Hop, Surrealismus, Pop Art, Expressionismus, Fauvismus und seinen südamerikanischen Wurzeln inspiriert sind. Er verwendet expressive und kräftige Farben, die Lebendigkeit und Wärme ausstrahlen.

„Ich muss mich ständig neu ausprobieren. Ich lege mich nicht fest, sondern das Konzept entscheidet über die Mittel und Medien.“

Die Werke von MANGONE kann man außerhalb von Ausstellungen im öffentlichen Raum in Tübingen, Reutlingen und in der Region Stuttgart wahrnehmen.



■ Es sprechen:
 Kulturzentrum franz.K
 Felix Schwarz zum Werk

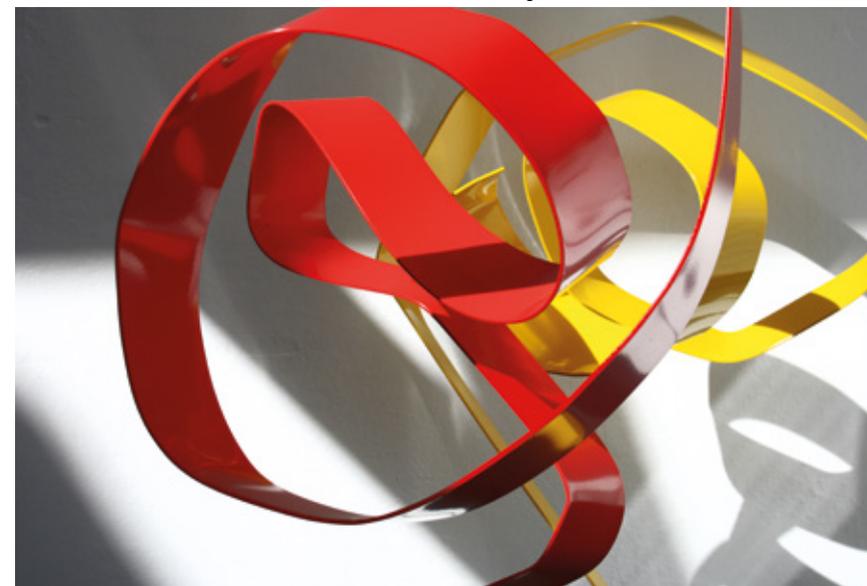
In erster Linie
 Susanne Immer
09.07. – 17.09.2021

Gesehene Strukturen und erspürte Bedingungen oder Kräfte übersetzt Susanne Immer in farbig reduzierte Zeichnungen auf Papier oder Leinwand, als Objekt im Raum oder als Installationen. Dabei kombiniert sie Form verfestigende mit Form auflösende Momente. Stabilität und Labilität treten in ein Wechselspiel. Strukturbildung und deren gleichzeitige Auflösung, Begrenzung und das Darüberhinausschreiten in die Unbegrenztheit oder noch ruhende Energiezustände, die jederzeit in Aktivität versetzt werden

können, sind die hauptsächlichen Themenkomplexe, die Susanne Immer mit ihrer Kunst erforscht und auslotet. [...] Raum, Zeit und Energie, als die drei, die menschliche Existenz bestimmenden Elemente, stehen im Mittelpunkt ihrer Untersuchungen. Energiebündel, Energiefelder, Übertragung von Energie, noch ruhende Energiezustände. Es entstehen Zeichnungen – Raumzeichnungen, Objekte, die Susanne Immer als in den Raum gesetzte Zeichnungen versteht.

Dr. Anja Eichler

Susanne Immer, Ausschnitt: mit drive (rote Arbeit), durch-Sicht (gelbe Arbeit), beide 2020. © VG-BildKunst



Kunstmuseum Reutlingen / Spendhaus

Spendhausstraße 4, 72764 Reutlingen
 Telefon (071 21) 303-2322
 Öffnungszeiten:
 Di – Sa 11 – 17 Uhr, Do 11 – 19 Uhr,
 So / Feiertage 11 – 18 Uhr,
 Mo geschlossen, Do Eintritt frei



Ins Licht

Highlights der Gemäldesammlung
ab 20.06.2021

Naturkundemuseum Reutlingen

Weibermarkt 4, 72764 Reutlingen
 Telefon (071 21) 303 2022
 Öffnungszeiten:
 Di – Sa 11 – 17 Uhr, Do 11 – 18.30 Uhr,
 So und Feiertag 11 – 18.30 Uhr

Wildlife Photographer of the Year

Die besten Naturfotos des Jahres
bis 30.05.2021

Kunsthalle Tübingen

Philosophenweg 76, 72076 Tübingen
 Telefon (070 71) 9691-0
 Öffnungszeiten:
 Di, Mi, Fr – So 11 – 18 Uhr,
 Do 11 – 19 Uhr

**Karin Sander
 bis 04.07.2021**

Kulturhalle Tübingen

Nonnengasse 19, 72070 Tübingen
 Öffnungszeiten:
 Mi – Fr 18 – 22 Uhr, Sa 14 – 22 Uhr

Nana-Jû

Kunstprojekt für die Kulturhalle Tübingen
25.06. – 14.08.2021

■ Projekt-Eröffnung:
 Freitag, 25.06.2021, 19.00 Uhr

**Nana-Jû KOHO
 25.06. – 17.07.2021**

■ Eröffnung:
 Freitag, 25.06.2021, 19.00 Uhr

**Nana-Jû SERGE
 23.07. – 14.08.2021**

■ Eröffnung:
 Freitag, 23.07.2021, 19.00 Uhr

13. Kunstdorf Unterjesingen

Zwölf Künstler*innen zeigen ihre Werke
 in Scheunen, Werkstätten, Ställen und
 im Unterjesinger Rathaus
 Öffnungszeiten:
 Sa 15 – 21 Uhr, So 11 – 19 Uhr

**Die Documenta auf dem Dorf
 Menschenbilder
 19. und 20.06.2021**

■ Eröffnung:
 Samstag, 19.06.2021, 14.00 Uhr

■ Einführung:
 Prof. Dr. Dr. Karl-Josef Kuschel

Kreissparkasse in Pfullingen

**Kunstthemenjahre „(Wert-)Papier“
 15.04. – 14.05.2021**

Die Kunstförderung der Kreissparkasse Reutlingen hat eine lange Tradition. Jedes Jahr zeigt sie Ausstellungen von Künstlerinnen und Künstlern aus dem Landkreis.

Mit den neuen Kunstthemenjahren legt die Kreissparkasse Reutlingen ihre Ausstellungen im modernen Format auf und hat dazu eingeladen, Kunstwerke zu vorgegebenen Themen zu zeigen. 2021 lautet das Thema „(Wert-)Papier“. Eine Jury wählte die Preisträgerinnen und Preisträger aus, die ihre Werke in einer Gruppenausstellung zeigen können. In

der Filiale in Pfullingen zeigen sechs Künstlerinnen und Künstler aus der Region ihre Arbeiten: Christoph Menschel, Xenia Muscat, Jasmin Oettle, Alexandra Schmidt, Raphael Verscheure und Markus Wilke.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch während der Öffnungszeiten unserer Filiale in Pfullingen.

In Kooperation mit der Volkshochschule Bad Urach-Münsingen und dem Kunstverein Reutlingen.

© Gorodenkoff Productions OU



Kreissparkasse in Pfullingen
 Lindenplatz 2, 72793 Pfullingen, Telefon (071 21) 7 01 80
 Öffnungszeiten: Mo – Fr 9 – 12.30, 14 – 17 Uhr

Alle Angaben ohne Gewähr

Bitte informieren Sie sich über die aktuellen Bedingungen der Corona-Verordnungen in Ihrer Region

Kreissparkasse in Münsingen

Urban Nature by Looven
26.04. – 21.05.2021

Johannes „Looven“ Binkle ist gelernter Jugend- und Heimerzieher und arbeitet als freischaffender Künstler in Tübingen. Neben der Gestaltung großflächiger Wandbilder gibt er Graffitiworkshops für Jung und Alt. Er experimentiert als Autodidakt mit verschiedensten Techniken und Medien, wie etwa Öl- und Acrylfarben, Tinte, Pinsel und Feder. Durch seinen Bezug zur Graffitikultur arbeitet er bevorzugt im öffentlichen Raum, aber seit einigen Jahren auch auf Leinwänden. In den letzten Jahren veranstaltete er diverse Ausstellungen sowie Kunstprojekte im öffentlichen Raum der Region Neckar-Alb. Ein weiterer Teil seiner Arbeiten sind Auftragsmalereien und

gestalterische Dienstleistungen. Thematisch bewegen sich viele dieser Arbeiten rund um Tierwelt und Natur, welche ihm immer wieder als Inspirationsquelle dienen. Der wesentlichste Einfluss in seiner Kunst sind aber Schriften und Buchstaben in allen Variationen, was sich vor allem in seiner Kalligrafie und seinen „klassischen“ Graffitis widerspiegelt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch während der Öffnungszeiten unserer Filiale in Münsingen.

In Kooperation mit der Volkshochschule Bad Urach-Münsingen.



Kreissparkasse in Münsingen
Uracher Straße 7, 72525 Münsingen, Telefon (073 81) 184-0
Öffnungszeiten: Mo – Fr 9 – 12.30 Uhr und 14 – 17 Uhr

d.a.i. Tübingen

COVID-19 / Faces of Resilience
Fotografien von Claudia Paul, New York
05.05. – 31.07.2021

Die erste Welle der Corona-Pandemie traf New York so hart wie kaum eine andere Stadt auf der Welt. Viel zu schnell kamen die lokalen Krankenhäuser an ihre Belastungsgrenzen und die Stadt schien unter dem Druck der unaufhaltsam steigenden Infektionszahlen in die Knie zu gehen. Auch am Mt. Sinai Hospital, einem der größten, ältesten und renommiertesten Lehrkrankenhäuser der USA, brachte die Pandemie das Personal an den Rand der Belastbarkeit. Dauerschichten, Personal-mangel und fehlende Ressourcen machten den Kampf gegen das Virus zu einer schier unlösbar erscheinenden Aufgabe. Um die Realität in dieser Ausnahmesituation zu dokumentieren, beauftragte das Krankenhaus Claudia Paul, den Alltag des Krankenhauspersonals fotografisch zu begleiten.

Die deutsche Fotografin, die seit 18 Jahren in New York City lebt und arbeitet, zeigt in ihren Fotografien zutiefst bewegende und beeindruckende Einblicke in das Leben an der Front der Pandemie. Aus der Zusammenarbeit mit dem Mt. Sinai Hospital entstand auch ihr persönliches Projekt „Faces of Resilience“. Die beeindruckenden Aufnahmen zeigen die emotionale und körperliche Erschöpfung des Krankenhauspersonals ebenso wie die große Belastbarkeit und den unermüdlichen Einsatz für die Erkrankten. Ihr Ziel ist es, mit ihren Bildern dazu beizutragen, außergewöhnliche Menschen in außergewöhnlichen Zeiten zu würdigen.

Mit freundlicher Unterstützung der Stadtwerke Tübingen und der Kreissparkasse Tübingen.



Deutsch-Amerikanisches Institut Tübingen
Karlstraße 3, 72072 Tübingen, Telefon (070 71) 79526-0
Die aktuellen Öffnungszeiten finden Sie tagesaktuell auf www.dai-tuebingen.de

Art 28 Tübingen

Janosch

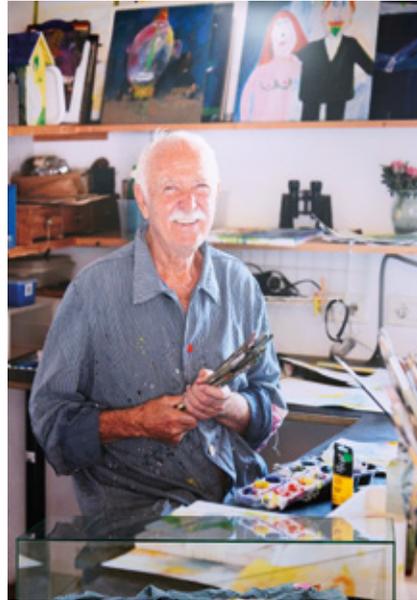
90 Jahre Janosch
bis 28.08.2021

Die große Janosch-Ausstellung in Tübingen würdigt das Gesamtwerk des Künstlers aus Anlass des 90. Geburtstags von Janosch am 11. März 2021.

Die Art 28 widmet dem Ausnahmekünstler Horst Eckert alias Janosch zum runden Jubiläum die aktuell größte Janosch-Ausstellung mit insgesamt rund 450 Werken.

Die großzügigen Ausstellungsräume in Tübingen ermöglichen dank eines umfassenden Zugangs- und Hygienekonzeptes, dass die Ausstellung ab 11. März für das Publikum geöffnet werden konnte. Zahlenmäßig streng limitierte Eintrittskarten können für feste Zeitfenster ausschließlich online unter tickets.art28.com bestellt werden. Art 28 betreut den Künstler Janosch als Verleger und Management seit 2013 exklusiv. Die Jubiläums-Ausstellung präsentiert noch nie gezeigte Unikate und Radierungen aus allen Schaffensperioden.

Janosch gilt als einer der bedeutendsten, wenn nicht gar der einzige Künstler weltweit, der zugleich Maler, Illustrator, Karikaturist, Roman- und Kinderbuchautor ist, und es in jeder einzelnen Disziplin zu erheblicher Bekanntheit gebracht hat. Er wurde zunächst durch seine illustrierten Kinderbücher wie „Oh, wie schön ist Panama“, die in über 30 Sprachen übersetzt wurden, einer weltweiten Fangemeinde bekannt. Doch ebenso, wie sein schriftstellerisches Schaffen sich keines-



wegs in Kinderbüchern erschöpft, geht auch sein künstlerisches Schaffen weit über bloße Buchillustrationen hinaus. Seine Zeichnungen, Öl-, Aquarell- und Acrylarbeiten, Radierungen und sonstigen Drucke werden in Museen, Galerien und Ausstellungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz gezeigt. Janosch selbst lebt mit seiner Frau schon seit über 40 Jahren zurückgezogen auf Teneriffa. Er sagt über sich mit den Worten seines Hasen Baldrian: „Ich brauche nichts. Ich habe alles, was ich brauche. Nämlich nichts.“



Pausa-Tonnenhalle Mössingen

LEBENS LINIEN – Andreas Felgers Skizzen im Kontext seiner Kunst 16.05. – 12.09.2021

Anlässlich des 85. Geburtstags von Andreas Felger zeigt die Stadt Mössingen in der Tonnenhalle der PAUSA vom 16.05. bis 12.09.2021 eine Ausstellung noch nie gezeigter Werke des Künstlers: Skizzen, Skizzenbücher und Studien in Korrespondenz mit exemplarischen Bildern aus dem Gesamtwerk. Die Skizzen sind ein bislang ungehobener Schatz aus dem Atelier und Archiv Andreas Felgers, der die Quellen seiner Inspiration und Produktion offenlegt. Tagebüchern vergleichbar erprobt der Künstler Strichführungen, Kompositionen, Werk-Themen und geht zugleich seiner täglichen Praxis künstlerischen Handwerks nach.

Betrachterinnen und Betrachter sehen die Wege der Werk-Erfindungen aus nächster Nähe und können ihnen durch fünf Jahrzehnte künstlerischen Schaffens folgen. Es ist die zweite retrospektiv angelegte Werk-Schau, nachdem 2015 die fulminante Ausstellung *WERK.STOFF. Andreas Felger – Das Textile in der Kunst* gezeigt wurde. Felger ist seiner Heimatstadt Mössingen seit langem eng verbunden. Im Jahre 2010 richtete er sein Atelier K in einer ehemaligen Kapelle in Bad Sebastiansweiler ein und 2015 stiftete er seine *Pausa Skulptur* für den Löwensteinplatz am Pausa Quartier im Zentrum Mössingens.



Stadt Mössingen

Ausstellungsraum in der Pausa-Tonnenhalle (OG), Löwensteinplatz 1, 72116 Mössingen, Tel. (0 74 73) 370-152 www.moessingen.de, Öffnungszeiten: Mi, So 14 – 18 Uhr, sofern die Corona-Regelungen dies zulassen

Museum Kulturscheune Mössingen

Nierentisch und Petticoat – Die 1950er-Jahre in Mössingen bis 19.12.2021

Kein Jahrzehnt nach dem Zweiten Weltkrieg veränderte Mössingen grundlegender als die 1950er-Jahre. Doch bevor es wirtschaftlich steil bergauf ging, prägte Mangel den Alltag der Mössinger. Wohnraum war durch die Aufnahme von knapp 900 Neubürgern extrem knapp. Nach der Währungsreform veränderte dann ein wahrer Bauboom den Ort und die örtliche Textilindustrie erlebte eine Hochkonjunktur. Der Neubau der Gottlieb-Rühle-Schule und das entstehende Firmenareal der Pausa von Architekt Manfred Lehbruck sind typisch für den neuen Stil und das Lebensgefühl der Aufbruchsjahre.

Der durch das Wirtschaftswachstum postulierte „Wohlstand für alle“ zog dagegen erst allmählich in die örtlichen Haushalte ein. Erste motorisierte Gefährte waren Mopeds oder Motorräder, für den VW Käfer musste man noch lange sparen. In der Freizeit ging es zum Kinobesuch in die „Lichtspiele“ oder zum Tanzkurs in die Gaststätte Silberburg. Die Reisen führten viele in die Alpen, Italien blieb noch ein fernes Sehnsuchtsziel. Die Ausstellung entführt in die 1950er-Jahre und lässt staunen über Nierentisch und Petticoat, über Standmixer, Sammeltassen und Toast Hawaii.

Wohnzeilereinrichtung der 1950er-Jahre mit Pausa-Vorhangstoffen



Stadt Mössingen

Brunnenstraße 3/1, 72116 Mössingen, Telefon (0 74 73) 27 20 12, www.moessingen.de
Öffnungszeiten: So 14 – 18 Uhr, sofern die Corona-Regelungen dies zulassen,
ansonsten virtuell: www.moessingen.de/nierentisch

Museum Zehntscheuer Balingen, Erdgeschoss und Foyer

Barbara Karsch-Chaïeb

Land fern der Heimat

09.04. – 06.06.2021

In der Ausstellung mit dem Titel „Land fern der Heimat“ werden Werke der Stuttgarter Künstlerin Barbara Karsch-Chaïeb zu sehen sein, die sich vorwiegend mit dem Thema Heimat, Erinnerung und Zeit beschäftigen. Die Künstlerin arbeitet seit vielen Jahren mit Erd- und Gesteinspigmenten aus aller Welt. Der Mensch hat längst in das Materialarchiv der Erdzeitgeschichte eingegriffen, um Res-

ourcen zu entnehmen und daraus seine eigene Geschichte zu schreiben. Die Vergangenheit des Ölschiefergesteins aus dem Vorland der Schwäbischen Alb wird in der Ausstellung thematisiert, ebenso der Blick auf den Menschen. Es werden Arbeiten auf Leinwand und Papier, installative Objekte und Interventionen im Raum, eine Soundarbeit sowie ein Videofilm zu sehen sein.

■ Führungen mit Barbara Karsch-Chaïeb:
Sonntag, 25.04. und 30.05.2021
(Uhrzeit wird online bekannt gegeben)

■ Matinee mit Finissage:
Sonntag, 06.06.2021, 11.00 Uhr

Anmeldung jeweils per E-Mail erforderlich an: zehntscheuer@balingen.de

Die Ausstellung findet unter den aktuellen Bedingungen der Corona-Verordnungen statt.

Foto: Barbara Karsch-Chaïeb
© VG-Bildkunst, Bonn



VORSCHAU | Museum Zehntscheuer Balingen

ausgegrenzt, ausgeraubt, vernichtet: heimatlos

Exponate aus der Sammlung zur materiellen Kultur der Zehntscheuer

30.07. – 26.09.2021

Die Ausgrenzung der Juden, ihre Ausraubung und schließlich deren Vernichtung und Ermordung standen im Zentrum der Politik des Nationalsozialismus. Die Ausstellung beleuchtet, wie sich dieser Prozess zwischen 1933 und 1945 in Württemberg und Hohenzollern entwickelte und welche Täter, Profiteure und Institutionen dabei eine besondere Rolle spielten. Beginnend mit der Ausgrenzung der Juden in den verschiedenen Berufsgruppen bis hin zu ihrer Vernichtung wird mithilfe von Fotos, Grafiken und Dokumenten ein chronologischer Ablauf des Geschehens entwickelt. Dabei gilt es neben dem engmaschigen Netzwerk der Nationalsozialisten, das bei der Ausplünderung der Juden zum Tragen kam, auch die besondere Funktion der Finanzbehörden sowie die Mitwirkung der Bevölkerung in der Ausstellung vor Augen zu führen.

■ Eröffnung:
Donnerstag, 29.07.2021, 19.00 Uhr

Die Ausstellung findet unter den aktuellen Bedingungen der Corona-Verordnungen statt.



... und sonst in Baden-Württemberg

Staatgalerie Stuttgart

Konrad-Adenauer-Straße 30 – 32
70173 Stuttgart, Tel. (07 11) 212-40 50
Öffnungszeiten:
Di, Mi, Fr, Sa und So 10 – 18 Uhr,
Do 10 – 21 Uhr

Mit allen Sinnen!

Französischer Impressionismus
bis **04.07.2021**

Joseph Beuys

Der Raumkurator
bis **18.07.2021**

Kunstmuseum Stuttgart

Kleiner Schlossplatz 1, 70173 Stuttgart
Telefon (07 11) 2 16 21 88
Öffnungszeiten:
Di, Do, Sa, So 10 – 18 Uhr,
Mi, Fr 10 – 21 Uhr

**zwischen system & intuition:
KONKRETE KÜNSTLERINNEN
26.06. – 17.10.2021**

Kunsthalle Vogelmann

Allee 28, 74072 Heilbronn
Telefon (071 31) 564420
Öffnungszeiten:
Do 11 – 19 Uhr, Di – Fr 11 – 17 Uhr,
Sa, So, Feiertage 11 – 18 Uhr,
05.04., 24.05. geschlossen
alle weiteren Feiertage geöffnet

Die Modernen kommen. Degas, Monet und Freunde

Die Sammlung der Johannesburg
Art Gallery
bis **11.07.2021**

Galerie Schlichtenmaier Grafenau

Schloss Dätzingen, 71120 Grafenau
Telefon (070 33) 4 13 94
Öffnungszeiten:
Mi – Fr 11 – 18.30 Uhr, Sa 11 – 16 Uhr



**Ben Willikens – raumverloren
bis 01.05.2021**

Kunstmuseum Ravensburg

Burgstraße 9, 88212 Ravensburg
Telefon (07 51) 82-810
Öffnungszeiten:
Di – So 11 – 18 Uhr, Do 11 – 19 Uhr,
außer feiertags

AUSZEIT

Von Pausen und Momenten des
Aufbruchs
17.04. – 11.07.2021

Museum für Neue Kunst Freiburg

Marienstraße 10a, 79098 Freiburg i.Br.
Telefon (07 61) 201-2583
Öffnungszeiten:
Di – So 10–17 Uhr, Do 10 – 19 Uhr

**Spuk! Die Fotografien von Leif Geiges
01.05. – 26.09.2021**

**Piktogramme, Lebenszeichen, Emojis:
Die Gesellschaft der Zeichen
07.05. – 12.09.2021**



apm
art print marketing

Digitaldruck
Offsetdruck
Großformatdruck
Werbeagentur
Werbetechnik

72770 Reutlingen
Rainlenstraße 41
Telefon 071 21/57 83 40
info@apmprint.de
www.apmprint.de

Alle Angaben ohne Gewähr

Bitte informieren Sie sich über die aktuellen Bedingungen der Corona-Verordnungen in Ihrer Region

Janosch

90 Jahre Janosch



11.03.-28.08.21

Art 28 gallery, Schaffhausenstr. 123, Tübingen

Tickets und Öffnungszeiten

finden Sie, ebenso wie Corona-bedingte Änderungen der Ausstellungsdauer, auf unserer Website

janosch-kunst.de